

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg**

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Altenoythe, Barssel, Bösel, Cappeln,  
Cloppenburg-Crapendorf, Emsteck, Essen, Friesoythe

**Willoh, Karl**

**Köln, 1898**

Drittes Kapitel. Die Vikarie B. Mariae Virginis.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5163**

## Drittes Kapitel.

### Die Vikarie B. Mariae Virginis.

Inhalt: Die Vikarie in vorlutherischer Zeit; dieselbe wird der Pastorat inkorporiert. Testament des Dechant Vagedes in Wisbeck. Erektion der Vikarie, 1743. Der erste Vikar. Schenkung an das Benefizium, 1756. Aufbesserung desselben durch die Gemeinde. Verlust des Präsentationsrechtes, 1798. Ein französischer Emigrant bedient das Benefizium; sein Nachfolger Pella errichtet eine höhere Schule. Die Inhaber und Verwalter der Vikarie von Pella an bis auf die Gegenwart. Status der Vikarie von 1846. Der Vikar als Kooperator.

In vorlutherischer Zeit bestand in Barßel eine Vikarie. Bei derselben befanden sich nach einer designatio reddituum von 1613 über 6 Tonnenfaat Landes ostfriesisch Maaß und 18 $\frac{1}{2}$  Tagewerk Wiesengrund; an Roggenproben nahm der Vikar ein 19 Scheffel Friesoyther Maaß, außerdem von 1 Eingefessenen einen Proben, bestehend in 1 Brot und 1 Huhn. Zuletzt gehörten zur Vikarie ein Haus nebst Hof.

Diese Vikarie ist später der Pastorat inkorporiert. Der Ertrag aus dem Verkauf des Hausplatzes wurde 1644 zur Aufbesserung der Küsterei verwendet. Um dieselbe Zeit muß die Inkorporation der Vikarie vor sich gegangen sein, da 1651 die Vikarieländereien, die noch 1613 getrennt von den Pfarrländereien aufgeführt werden, den letztern beigezählt sind. 1613, als der letzte luth. Pastor in Barßel angetroffen wurde, war das Benefizium unbesezt. Unter welchem Titel dasselbe bestand, ist nicht bekannt, auch die Namen früherer Inhaber sind nicht aufzufinden.

Die jetzige Vikarie B. M. V. ist eine Stiftung des Landdechanten Joh. Heinr. Vagedes zu Wisbeck. Vagedes verordnete in seinem Testamente vom 3. Juni 1742 wie folgt: „Neuntens vermache und legire ich zu einer zu Barßel im Saterlande, Amts Cloppenburg, zu erigirenden Vicarie 2000 Thaler, wozu folgende Capitalien verwendet werden

sollen: 1. bei von Freitag zu Daren laut Obligation belegte 1000 Thaler; 2. verschiedene kleine, meist in Bisbeck ausstehende, Gelder im Betrage von 1000 Thalern. Von dieser Vicarie soll der erste Besitzer sein und darauf ordinirt werden meines Bruders Christoph Berndt Vagedes zu Amsterdam Sohn, namens Johann Gottfried Vagedes. Weilen aber derselbe noch studiret und zu der Vicarie noch nicht capabel, sollen von obgemeldeten Capitalibus fallende Pensiones zu dessen Studium angewandt werden, bis derselbe zu solcher Vicarie capabel, und wenn derselbe keinen animum clericandi haben möchte, soll der Capabelste ex familia Vagedes et Frye darzu genommen werden, also doch, wan ex duabus istis familiis nämlich aus jeder einer wäre, Familie Vagedes präferirt werden solle. Dieser Vicarius soll folgende onera haben, also daß er alle Sonn- und Feiertage des Sommers um 6 Uhr, des Winters um 8 Uhr, die Frühmesse pro fundatore et consanguineis vivis et defunctis appliciren und nach geendigter Messe das Evangelium und Litanias Lauretanus abbeten solle, welche Vicarie dann auch sub invocatione B. Mariae Virginis erigiert werden soll".<sup>1)</sup>

Ueber Hergabe von Paramenten, Licht und Wein n. s. w. sowie über Präsentation traf der Stifter dieselben Verfügungen wie bei der Emstecker Vicarie.<sup>2)</sup>

Bisbeck, den 3. Juni 1742.

Johann Heinr. Vagedes  
Pastor in Bisbeck und Landdechant  
des Amtes Bechta.

Die Vicarie wurde am 9. Oktober 1743 vom Bischof erigiert. Dem Inhaber wurden die herkömmlichen Bedingungen gestellt, jährlich 5 Thaler zurückzulegen, die dann, wenn 100 Thaler voll wären, zinslich belegt werden sollten.

Der im Testamente erwähnte Johann Gottfried Vagedes trat als erster Vicar 1748 die Stelle an und starb

<sup>1)</sup> Vicar Helmers berichtet 1845: „Die Vicarie war ursprünglich im Beneficium, gestiftet zu Gunsten der Familie Vagedes, sodann der Familie Frye, demnächst der Familie Hogerts und endlich des Magistrats zu Cloppenburg, indem jedesmal dem ersten Gliede das jus praesentandi unum ex familia zustehen, und im Fall jenes Glied ausgestorben, dieses Recht auf das folgende Glied übergehen sollte.“

<sup>2)</sup> Siehe: Vicarie zu Emstek. Dechant Vagedes stiftete 4 Vicarien, zu Bisbeck, Cloppenburg, Emstek und Barßel.

in Barßel am 1. April 1791, nachdem er 42 Jahre die Vikarie verwaltet hatte.<sup>1)</sup>

Ihm folgte im Besitze des Benefiziums Nikolaus Bagedes, Pastor zu Wisbeck, der dasselbe durch andere Geistliche bedienen ließ. Seit dem 19. Dez. 1793 versah die Vikarie der Bechtaer Franziskaner Paulus Bitter, aus Friesoythe gebürtig, und flossen dafür jährlich 40 Thaler in die Kasse des Klosters. Bald darauf, nachdem Bitter die Verwaltung übernommen hatte, erklärte der Guardian des Klosters, daß neben den bisherigen Einkünften der Vikarie dem Verwalter noch eine jährliche Zulage und freie Behausung gewährt werden müßten. Würde man sich hierzu verstehen, so solle der Pater bleiben, andernfalls werde er ihn von Barßel abrufen. Dies veranlaßte den bisherigen Inhaber, Pastor Bagedes in Wisbeck, auf das Benefizium zu verzichten und die Besetzung desselben dem Generalvikar zu überlassen, da er aus den Revenüen der Stelle keinen Geistlichen stellen könne. Das Generalvikariat wandte sich nunmehr an die Gemeinde. Diese erklärte sich bereit, das vom Guardian Geforderte zu leisten unter der Bedingung, daß fortan aus dem beneficium simplex ein curatum werde, und wurde darauf durch Reskript vom 16. Januar 1794 dem Pater Bitter eine jährliche Zulage von 30 Thalern zugesichert. Im Jahre 1796 wurde auf einem von der Wittwe Wolle geschenkten Plage ein Vikariehaus gebaut. Die Baukosten wurden bestritten aus Beiträgen, die der Franziskaner Bitter gesammelt hatte und aus einer Anleihe aus dem Kirchenfonds im Betrage von 222 Thalern. Das Kirchspiel übernahm die Schuld und verpflichtete sich zugleich zum Unterhalte des Hauses. Der Beitrag zur Brandkasse, sowie sonstige Steuern, sind später ebenfalls aus der Kirchspielskasse bezahlt worden. Außerdem schenkte die Gemeinde noch einen Garten an die Vikarie. Da zu Lebzeiten des ersten Vikars, 1756, die Lübben Stelle in Harkebrügge, dessen Wert man auf 2000 Thaler schätzte, an die Vikarie geschenkt war, so glaubte die Gemeinde, würden jetzt die Bedingungen zu einem anständigen Lebensunterhalt vorhanden sein, stellte aber, was sie zur Verbesserung der Vikarie beigetragen hatte, dem Generalvikariate anheim, d. h. sie wünschte, daß ihre Leistungen nicht der

<sup>1)</sup> Dieser Joh. Gottfried Bagedes besaß ein eigenes Haus, von dem 1768 gesagt wird, es sei gelegen zwischen der Pastorat und dem Hause des Organisten Briedwedde.

Blutsvikarie zufielen, sondern zu Gunsten des jedesmaligen zweiten Geistlichen verwertet würden.

Im Jahre 1798 ließ das Generalvikariat durch das Intelligenzblatt, durch Verlesung von den Kanzeln und durch Aßfigenda in den Gitterkasten, bekannt machen, daß von den fundierten Vikariegeldern bedeutende Kapitalien verlustig gegangen; wosern nun die Familie Bagedes u. s. w. sich das Präsentationsrecht wahren wolle, müsse es die abhanden gekommenen Gelder ersetzen, widrigenfalls das Patronat verloren wäre. Die Familie Bagedes u. s. w. schwieg, und so ging das Patronat auf das Generalvikariat über.<sup>1)</sup>

Am 1. Oktober 1800 ging der Franziskaner Bitter ins Kloster zurück; die Vikarie bediente von da an der französische Emigrant Andreas Berlemont aus Valenciennes. Berlemont suchte am 29. April 1802 beim Generalvikariat um definitive Verleihung des Benefiziums nach, verließ aber nicht lange nachher Barßel, und petitionierten die Eingeseßenen darauf um einen neuen Geistlichen. Im Jahre 1803 kam als Vikar nach Barßel der Minorit Maximilian Belle aus Lette bei Coesfeld. Dieser machte sich bei den Barßelern dadurch besonders beliebt, daß er im Winter höhern Unterricht erteilte. Belle war vom 24. Dezember 1805 bis zum Jahre 1809 Pfarrverwalter. Während dieser Zeit verwaltete eine Zeitlang, bis 1808, die Vikarie der Minorit Franz Christian Osterloh. Belle wurde 1810 Pastor in Ramsloh<sup>2)</sup>, und treffen wir nach ihm in Barßel den Vikar

<sup>1)</sup> Zur Zeit, wo Paul Bitter die Vikarie verwaltete, brachte das Fondskapital nur 40 Thaler, die in der Folgezeit noch auf 30 Thaler herabsanken. Dies hatte darin seinen Grund, daß ein Kapital von 1000 Thalern in Delmenhorst stand und seit Jahren keine Zinsen mehr eintrug, weil der Anleiher zum Zahlen dieser Zinsen, 40 Thaler, unfähig geworden war. Erst 1825 wurde das Kapital wieder ausbezahlt, sammt Zinsen von 1807 an, nachdem der Anleiher in Konkurs geraten war, und stieg damit die jährliche Einnahme auf 80 Thaler. Später kamen Vermächtnisse hinzu, dann ein Kapital von 550 Thalern von den Erben des Dr. Thambusch, so daß zu Anfang der 50er Jahre die jährliche Einnahme schon auf plus minus 130 Thaler veranschlagt werden konnte.

<sup>2)</sup> Nach einer Barßeler Notiz ist Belle erst 1805 nach Barßel gekommen. Er sagt aber 1807, er wäre jetzt in quartum annum in Barßel. 1811 bemerkt Belle bezüglich der Vikarie: „welche Stelle ich im achten Jahre, nämlich viertehalb Jahre als Hülfspriester und fast 4 Jahre als Vikaratus vorgestanden habe.“ Belle war vor Antritt seines Dienstes in Barßel in Albersloh, Rogel, Walfstette und Hiltrup thätig gewesen.

Anton Thole aus Lohne seit 1811. Thole ging 1817 als Primissar nach Goldenstedt, nachdem er 6 $\frac{1}{2}$  Jahre die Vikarie bedient hatte. Sein Nachfolger Joseph Schaaf aus Bchta, am 1. Juli 1818 angestellt, verwaltete die Pfarrstelle vom 1. Dezember 1819 bis 31. August 1820 (auch Thole war vom 12. Juni 1811 bis 1. Mai 1812 Pfarrverwalter gewesen) und wurde 1825 Pastor in Scharrel. Seit dem 1. Juni 1825 besaß die Vikariestelle Gerhard Guderwys aus Hollen in der Gemeinde Ramsloh, wurde 1834 suspendiert und starb noch im selben Jahre, am 8. September 1834, in Hollen an der Cholera. Unter Guderwys kamen aus der Markenteilung 4 Stücke Land an die Vikarie. Auf Guderwys folgte Theodor Borgmann aus Scharrel, blieb Vikar bis 27. Mai 1841, wurde dann als Vikar nach Friesoythe berufen. Nach Borgmanns Abgang betraute die Behörde mit dem Vikariedienste provisorisch den in Scharrel entlassenen Pastor Gerhard Kols, welcher aber vor dem „elenden Barffel“, wie er sich ausdrückte, zurückscheute und sich wegen Krankheit beurlauben ließ, weshalb einstweilen statt seiner Johann Helmers aus Barffel die Administration der erledigten Stelle übernahm. Kols blieb im Besitze der Vikarie bis 1852, erst dann erhielt Helmers den von ihm verwalteten Posten definitiv und verweilte auf demselben bis zu seiner Beförderung zum Pastor in Strücklingen im Jahre 1860. Von 1856 bis 1858 war Helmers Pfarrverwalter gewesen; in dieser Zeit hatte ihm Hülfe geleistet Karl von Meurers aus Barffel. Der 1856 gestorbene Pastor Thole vermachte der Vikarie ein Tagewerk Wiesengrund und 600 Thaler. Am 18. Februar 1860 übernahm die Barffeler Vikarie Arnold Brinkmann aus Cloppenburg; unter diesem baute die Gemeinde das jetzige Vikariehaus. Brinkmann verwaltete vom März bis Nov. 1862 die erledigte Pfarre Scharrel. Als er dann 1874 als Pfarrer nach Garrel versetzt wurde, trat am 20. August 1874 das Benefizium an der bisherige Pfarrverwalter in Garrel, Heinrich Krogmann aus der Pfarre Lohne. Der Vikar Krogmann trat 1887 in den preussischen Teil der Diözese über, und ist seitdem Vikar in Barffel Karl Lüsse aus Dythe.

Gegenwärtig bezieht der Vikar seine Einnahme aus Haus, Kapitalien, Grundstücken, Wiesen und Kanons. Die

Kapitalien gehören dem alten Fondskapital an oder entstammen Vermächtnissen, hauptsächlich Vermächtnissen mit Mezapplikationen, darunter eins der Familie Lübben aus Harkebrügge und eins von der Henrika Breesmann. 1846 hatte der Vikar jährlich 125 Mal zu applizieren. Ueber die Verpflichtung zur Applikation an den abgesetzten Feiertagen (1742 wurde die Vikarie fundiert und 1770 erfolgte die Absetzung einer Reihe von Festtagen) war damals noch keine Entscheidung getroffen.

Der Vikar, (das Benefizium ist ein simplex) erhält als Kooperator für Hülfeleistung in der Seelsorge eine besondere Zuwendung. 1794 wurden zu dem Ende zuerst aus Kirchenmitteln 30 Thaler ausgesetzt.



## Viertes Kapitel.

### Die Schulen nebst Anhang: Die Küsterei.

Inhalt: Gründung der Volksschule im Dorfe Barßfel. Erster Lehrer; Berichte von 1651, 1654 und 1669. Die beiden Nachfolger des ersten Lehrers, Habbens und Strüwing. Klage des Lehrers Düvell 1777 über die Einrichtung einer Sommerschule durch einen nicht approbierten Lehrer; Mandat des Richters Dörsten. Bericht des Pastors Schulte. Klagen der Eingeseffenen über Düvell. Anstellung des Lehrers von Meurers, Besuch Overbergs. Die Lehrer im 19. Jahrhundert. Die Landschulen seit ihrer Gründung bis auf die Gegenwart. Die mit der Hauptlehrerstelle in Barßfel verbundene Küsterei in ihren Einnahmen 1613, 1651 und 1784. Status der Lehrer- und Küsterstelle vom Jahre 1847.

#### A. Die Schule im Dorfe Barßfel.

Die Volksschule in Barßfel ist gegründet 1644; in diesem Jahre wurde Nikolaus Covers, Bruder des Dechanten Covers zu Crapendorf, als Küster und zugleich als erster Lehrer eingesetzt. Von diesem Covers heißt es auf der Visitation 1651: „Ludimagister<sup>1)</sup> und Küster ist Nikolaus Covers, 35 Jahre, studierte in Münster bis zur Sekunda. Vom Gesang versteht er nichts. Die Gemeinde vergiebt die Küsterei. Der Generalvikar Lucenius wandte dem Küster 20 Thaler aus Kirchenmitteln zu.“<sup>2)</sup> Hat im Winter an die 20 Knaben.“

<sup>1)</sup> Seine Qualifikation als Lehrer muß Covers 1651 dargethan haben, denn während gleich nach der Visitation bezüglich Altenonthes verordnet wird: „Man stelle einen Lehrer an, der die Jugend unterrichtet und nur katholische Bücher gebraucht“, wird hinsichtlich der Barßfeler Schule keine Verfügung getroffen.

<sup>2)</sup> Aus Mangel an Subsistenzmitteln war die Küsterei von 1634 bis 1644 unbesezt. Der Vater Hangleben teilt 1656 mit, daß der Vikariehausplatz mit Bewilligung des Generalvikars Lucenius vor 12 Jahren verkauft und das Geld belegt worden sei, damit die Rente zum Unterhalt des Küsters diene. Covers selbst berichtet 1651, er habe ein klein Häuslein neben einem freiem Garten, 3 Scheffelsaat Land und anderthalb Tagewerk Wiesengrund. An Pröven beziehe er nichts, an Geld 20 Thaler. Von Abgestorbenen bekomme er 6 Stüver, sonst gebe es keine Accidenzien. Er giebt seinem Berichte die Ueberschrift: „Designatio